



KIRCHE IN NOT

WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

...damit der Glaube lebt!

gegründet 1947 von Pater Werenfried van Straaten als Ostpriesterhilfe



KIRCHE IN NOT Deutschland

Geschäftsführerin	Karin M. Fenbert
Anschrift	Lorenzonstraße 62, 81545 München
Telefon	0 89 – 64 24 888 – 0
Telefax	0 89 – 64 24 888 – 50
E-Mail	niggewoehner@kirche-in-not.de
Website	www.kirche-in-not.de
Facebook:	https://www.facebook.com/KircheInNot.de

„Gefangener um Christi willen“

Auszüge aus dem Testament von Josyf Kardinal Slipyj

... Meine geistliche Herde, nach einem mehr als 90-jährigen Leben verlasse ich diese Welt und bete „auf dem Schlitten sitzend...“¹, wie sich unsere Vorfahren auszudrücken pflegten, für euch und das gesamte ukrainische Volk, dessen Sohn ich bin und dem zu dienen ich mich mein ganzes Leben bemüht habe.

... Im Verlauf meines ganzen Lebens bin ich ein Gefangener Christi gewesen und so scheidet sich auch aus dieser Welt!

... Angesichts der Tatsache, dass der Atheismus jetzt in der Ukraine und in allen Ländern der kommunistischen Welt die offizielle Lehre ist, ermahne ich euch, die Ukrainische Katholische Universität zu erhalten, denn sie ist jene Schmiede, in der neue Generationen von Priestern und Laienaposteln, von Kämpfern für die Wahrheit und für eine von Fesseln befreite Wissenschaft ausgebildet werden müssen.

... Und wenn ihr zur Kathedrale der Heiligen Weisheit pilgern werdet, um dort Gott eure Gebete aufzuopfern, denkt daran, dass ich euch diese Kathedrale als Zeichen und Symbol der zerstörten und geschändeten ukrainischen Gotteshäuser zurückgelassen habe.

... Bald wird der Patriarch, für den ihr betet, die Schwelle dieses irdischen Lebens überschreiten. Das sichtbare Symbol und die Verkörperung des Patriarchates in seiner Person wird nicht mehr da sein. In eurem Bewusstsein aber, in eurem Denken, bleibt eine wirkliche und lebendige Ukrainische Kirche, die eine Patriarchenkrone trägt.

¹ Nach altem ostslawischen Brauch wurden die Toten auf einem Schlitten zu Grabe gefahren.

... Oft habe ich als Oberhirte unserer Kirche, wenn es notwendig war, mit festen und entschlossenen Worten gemahnt, das eingeschlafene Gewissen geweckt, und vor dem Antlitz Gottes und der Kirche an die pastorale Verantwortung für die euch anvertraute geistliche Herde erinnert. Der Episkopat sollte in allen Bereichen des Lebens, die die Kirche und das Volk betreffen, ein Vorbild von Eintracht sein. Die Ärgernisse, die ich in diesem Zusammenhang hatte, Verachtung, Seelenpein und alle „Pfeile des Bösen“ – sie sind euch bekannt. Sie waren nicht leichter zu ertragen als jene, die ich in den Gefängnissen und in der Verbannung erdulden musste. Heute danke ich dem Allerhöchsten, dass ich im Gefängnis und in der Freiheit geschlagen wurde! Ich danke ihm dafür, dass ich von Sklaven geschlagen und nicht gepriesen wurde. Ich vergebe ihnen allen, weil auch sie nur Werkzeuge in den Händen des Allerhöchsten sind, der mich berufen und mir die Gnade erwiesen hat, in der Unfreiheit und in der Freiheit ein Gefangener um Christi willen zu sein ans!

... Meine Gedanken fliegen zu meinen Brüdern und Schwestern in der Ukraine und den unermesslichen Weiten der ganzen Sowjetunion, zu denen in der Freiheit und zu denen, die in Kerkern, Gefängnissen, Arbeitslagern und Todeslagern leiden... Ich sehe neue Kämpfer unter ihnen, Wissenschaftler, Schriftsteller, Künstler, Bauern, Arbeiter. Ich sehe Wahrheitsucher und Verteidiger der Gerechtigkeit. Ich höre ihre Stimmen, die sich zur Verteidigung der Menschenrechte und der menschlichen Gesellschaft erheben. Mit Bewunderung sehe ich ihnen zu, wie sie ihre ukrainische Muttersprache verteidigen, ihre Kultur bereichern, wie sie mit allen Kräften ihres Verstandes und Herzens die ukrainische Seele erretten wollen. Und ich leide mit ihnen, weil sie wie Verbrecher verfolgt werden.

... Begrabt mich in unserer Patriarchalkathedrale der Heiligen Weisheit, doch sollte sich unsere Vision erfüllen und unsere Kirche und das gesamte ukrainische Volk dereinst die Freiheit erleben, dann bringt meinen Sarg in unsere Ukraine und bereitet mir meine letzte Ruhestätte in der Sankt Georgs-Kathedrale... Wenn es Wille Gottes und Wunsch des ukrainischen Volkes sein sollte, dann bringt meinen Sarg in die unterirdischen Räume der wiederaufgebauten Weisheitskathedrale nach Kiew. Als ich noch am Leben war, wurde ich in den unter irdischen Zellen des Kiewer Gefängnisses gefoltert. In einer unterirdischen Gruft der erneuerten Kathedrale in Kiew könnte ich, am Leibe tot, meine letzte Ruhestätte finden.

... „Auf dem Schlitten sitzend, auf meinen Weg in die Ferne“, bete ich zu unserer himmlischen Beschützerin und Gebieterin, der Gottesgebärerin und allerreinsten Jungfrau: Nimm unsere Ukrainische Kirche und unser ukrainisches Volk unter deine mächtigen Schutz!

... Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei stets mit euch allen!

† Demütiger Josyf
Patriarch und Kardinal

Weiterführende Links:

- „Ich trage die Narben des Terrors an meinem Körper“ – 1984 starb Josyf Kardinal Slipyj im Exil in Rom: <http://www.kirche-in-not.de/kirchengeschichte/2014/09-05-vor-30-jahren-starb-josyf-kardinal-slipyj-im-exil-in-rom>
- „Ein Zeuge heroischer Treue“: <http://www.kirche-in-not.de/downloads/Zeuge%20heroischer%20Treue.pdf>
- Pater Werenfried und die griechisch-katholische Kirche der Ukraine: <http://www.kirche-in-not.de/aktuelle-meldungen/2009/09-07-pater-werenfried-josyf-slipyj>